

50. HSS für Belgische Bartzwerge

TEIL 1

Mit 1242 Tieren in allen 24 anerkannten Farbenschlägen wurden die Antwerpener Bartzwerge zur HSS vom 16. bis 19. 11. 2017 in Langenberg vorgestellt. Dies war die bisher größte Präsentation in der Geschichte der vergangenen 50 HSS. Dazu kamen noch 14 Antwerpener in der AOC-Klasse und 228 Belgische Bartzwerge, die in einer späteren Ausgabe behandelt werden. Ein Dank gilt allen Ausstellerinnen und Ausstellern die dazu beigetragen haben. Die Mehrzweckhalle in Langenberg bot ideale Voraussetzungen. Einreihiger Aufbau in idealer Höhe sowie hervorragende Lichtverhältnisse waren gegeben. Ein Dank gilt AL Maik Lütkehellweg und seinem perfekt funktionierenden Team.

Mit 105 Meldungen bildeten die **Schwarzen** den zweitstärksten Farbenschlag. Die 42 Hähne überzeugten fast alle im Typ. Eine kurze Rückenlinie, abgedeckter Übergang, volle Brustpartie und angezogene Schwanzhaltung sind Voraussetzungen um vorn mitzuhalten. Einige Hähne hatten Probleme im Grünlack und wurden wegen starker violetter Einlagerungen zurückgesetzt. Bei den Hennen muss genügend Kammvolumen vorhanden sein und eine rote Gesichtsfarbe gehört gerade in diesem Farbenschlag dazu. Einen vollen Bart, nach Möglichkeit dreigeteilt, sollen beide Geschlechter aufweisen; aber auf Sichtfreiheit ist zu achten (3x v, 2x hv: M. Gitz; 2x v, 2x hv: H.-H. Loose; hv: M. Dorn 2x, F. Tieste, R. Graute 2x, L. Lütkehellweg).

Mit 45 Meldungen stellten auch die **Weiß** eine große Kollektion. Auf eine kürzere Schwanzpartie, inklusive der Hauptsichel, ist züchterisch hin

zu arbeiten. Ein etwas gelblicher Anflug ist zu akzeptieren, dieser darf aber nicht zu stark werden. Die dunkle Augenfarbe und die Lauffarbe waren durchweg in Ordnung. Auf eine rote Gesichtsfarbe ist gerade bei den Hennen zu achten. Es sieht unschön aus, wenn nur der Kamm rot ist und das Gesichtsfeld total blass erscheint. Gerade in diesem Farbenschlag muss Bartfülle vorhanden sein (2x v, hv: H. Reichert; hv: S. Latour 2x, Milena Lewandowsky).

55 **Rote** gab es noch nie bei einer HSS. 5 Züchter sorgten für dieses Meldeergebnis. Aber nicht nur die Meldeszahl sondern auch die Qualität war außergewöhnlich. Gleich 3 Höchstnoten wurden an 3 verschiedene Zuchten vergeben. Sehr viel wurde in Bezug auf Typ und Farbe verbessert. Auch präsentierten sich die Tiere mit einer sehr guten Kondition. Ich denke die Standardänderung auf Zulassung von etwas Schwarz im Schwanzgefieder bringt diesen Farbenschlag weiter voran (v, 2x hv: M. Kriener; v, hv: D. Falk, R. Graute).

Unter den 35 **Gelben** neigte ein Teil der 16 Hähne dazu, die Flügel vor den

Läufen zu halten – dies wirkt untypisch. Auch sollte allgemein mehr Brustwölbung angestrebt werden. Die Hennen gefielen in ihrer farblichen Ausgeglichenheit. Eine kurze Rückenlinie ist überwiegend vorhanden, nur sollte die Schwanzhaltung dauerhafter angezogen sein, dann käme die typische Figur noch besser zum Ausdruck (v, 3x hv: A. Lütkehellweg; v, hv: W. Hintz).

Eine rasante Verbreitung ist den **Perlgrauen** zu bescheinigen. 78 Tiere wurden von 8 Züchtern präsentiert und die Qualität stimmte auf breiter Basis. Die etwas dunkleren Hähne zeigten eine feste Schwanzpartie mit breiter Feder und korrekter Hauptsichel. Auf stabilen, nicht ausknickenden Stand ist zu achten. Bei beiden Geschlechtern sollte auf ausreichend Bartfülle geachtet werden. In wenigen Zuchten sind auch schon dreigeteilte Bärte vorhanden. Zu kräftigen Hennen, die meist noch eine angezogene Flügelhaltung aufweisen, ist züchterisch entgegen zu wirken (3x v, 4x hv: E. Schmidt; v, hv: H.-J. Kley; 2x hv: M. Dorn).

In Bezug auf Farbe und Zeichnung gab es bei den 61 **Gesperberten** kaum Wünsche. Die Tiere waren zudem überwiegend sehr typhaft. Allgemein ist die Bartfülle zu verbessern. Vor allem bei den Hennen ist auf mehr Vorderbreite zu achten und die Schwanzhaltung sollte dauerhafter angezogen sein (v: W. Schütte, B. Baumeister, M. Dorn; hv: B. Findling 4x, R. Uhrig 2x, M. Dorn, G. Oosting).

Die Hähne der 49 **Blau-Gesäumten** zeigten in der Vergangenheit oft eckigen Übergang und der Schwanz wirkte „eingesteckt“. Dies wurde sehr stark verbessert. Auf eine kürzere Hauptsichel ist ebenso zu achten wie auf etwas feineren Kamm mit glatterer Oberfläche. Der Backenbart sollte zudem voller ausgebildet sein. Unter den 29 Hennen standen einige mit klasse Typ, reiner Grundfarbe und idealem Saum. Solche, die leicht fleckig wirken



0,1 Antwerpener Bartzwerg, rot, v SE (Dominik Falk, Eisfeld)



1,0 Antwerpener Bartzweg, schwarz, v EB (Manfred Gitz, Verden)

1,0 Antwerpener Bartzweg, gelb, hv E (Anton Lütkehellweg, Langenberg)

oder mit einem recht breitem Saum daher kamen, hatten wenig Chancen auf eine hohe Punktzahl (v, 2x hv: B. Baumeister; hv: H. Heinold, B. Walther, A. Möller).

Leider nur 6 **Silber-Schwarzgesäumte**. Nach dem Tod von Herauszüchter Adolf Oertmann geht es hoffentlich nicht bergab mit diesem sehr schönen Farbenschlag. Aber die Zeichen stehen gut, denn alle angebotenen Tiere in der Verkaufsabteilung waren sofort vergriffen. Und die weitere Nachfrage ist da. Es ist darauf zu achten dass die Tiere nicht noch kräftiger werden (v, hv: H. Heinold).

170 **Wachtelfarbige** verdeutlichten die mit Abstand größte Beliebtheit dieses Farbenschlags. Es gab zudem noch keine HSS, bei der dieser nicht den 1. Platz in der Farbenschlag-Rangliste einnahm. 66 Hähne wurden gezeigt. Jahrelang habe ich darauf hingewiesen, dass sie im Rücken kürzer und in der Schwanzhaltung angezogener erscheinen müssen. Nun ist dies fast erreicht und sofort wirkt es sich auch positiv auf den Typ der Hennen aus. Bei über 100 wachtelfarbenen Hennen kann man schon recht hohe Anforderungen stellen. Blüte, Fülle in Bart und Halskrause sowie durchgezeichnete Flügeldecken sind Voraussetzungen für eine höhere Bewertung. Die Brustfarbe gilt es zu beachten. Bei einigen Hennen wird sie schon reichlich hell, sie soll laut Standard goldgelb mit leuchtender Nervzeichnung und fahl-gelbem Saum sein (4x v, 6x hv: O. Loose; 2x v: J. P. Collenburg; hv: F. Titsch, Carola Centmayer 3x, Milla Backert, H. Reichert, H.

Heinold 4x, W. Schütte, B. Walther, D. Peitzmeier).

Die **Blau-Wachtelfarbenen** (17) brauchen unbedingt noch weitere Züchter. Dieser sehr alte Farbenschlag verdient mehr Zuwendung. Schön wäre es, wenn nicht immer wieder so viel Energie in neue Farbenschläge investiert würde, sondern die alten Farbenschläge auch gefördert würden. Die vorgestellten 8,9 präsentierten sich überwiegend sehr fein in Typ und Farbe, gerade die Hennen waren zudem ausgeglichen in Farbe und Zeichnung. Nur wenige zeigten scheckiges Gefieder (v: W. Schütte, B. Walther).

Ein stetiger Zuwachs ist bei den **Silber-Wachtelfarbenen** zu verzeichnen. 50 Meldungen von 7 Züchtern lassen für die Zukunft hoffen. In Bezug auf Größe und Typ kann man die Hähne zurzeit noch nicht mit den Wachtelfarbenen vergleichen. Sie sind oft höher im Stand, größer und kräftiger sowie mit einem etwas zu langen Schwanzgefieder ausgestattet. Die Hennen sind dagegen schon typhafter, sollten aber oft auch nicht länger im Rücken und nicht kräftiger sein. In Farbe und Zeichnung gab es keine großen Ausfälle. Dem deutlichen Flügel-dreieck ist züchterisch mehr Aufmerksamkeit zu schenken (v, hv: M. Kranz; hv: F. Tieste 2x, Lina Haemfler).

In so kurzer Zeit nach ihrer Anerkennung schon 50 Antwerpener in **Perlgrau-Silberwachtelfarbig** – wer hätte das gedacht. Auch in der Verkaufsabteilung war dieser Farbenschlag schnell „vergriffen“. Den 18 Hähnen war durchweg ein etwas tieferer Stand zu wünschen. Die Halsbe-

hangfarbe sollte noch intensiver gezeichnet sein und der gelbliche Anflug ist zurückzudrängen. Die Hennen wirken zurzeit noch etwas schmal in der Vorderpartie und sollten noch kürzer im Rücken werden. Auf eine helle und nicht gelbliche Brustfarbe sowie auf ein deutliches Flügel-dreieck ist zu achten (v, hv: H.-H. Loose; 2x hv: F. Müller).

Alle bekannten Zuchten in **Gelb-Schwarzcolumbia** waren bei dieser HSS dabei. Bei den 50 Meldungen stimmten Größe und Typ. Nur die Schnabelgröße und -länge passte bei einigen Hähnen nicht zum Kopfprofil. Dieser Fehler schleicht sich auch bei den Hennen ein. Dem ist unbedingt züchterisch entgegen zu treten. Auch die Standhöhe sollte bei den Hähnen etwas tiefer sein. Bei den Hennen ist noch mehr auf eine gleichmäßige Mantelfarbe zu achten. Die Flügeldecken sollen sich nicht rötlich abheben. Eine kürzere Rückenlinie und eine dauerhaft angezogene Schwanzhaltung wären auch von Vorteil (v, 2x hv: H. Grözl; 2x v: T. Schramm).

Nach ihrer Anerkennung als 22. Farbenschlag standen zur HSS 2010 nur 6 **Gelb-Blaucolumbia**. 2017 waren es nun schon 22 Meldungen aus 4 Zuchten. Ich denke diese Variante hat sich gefestigt. Auch bei ihnen ist auf einen kürzeren und dem Kopf angepassten Schnabel zu achten. Allgemein sind die Hähne noch typhafter als jene in Gelb-Schwarzcolumbia. Vereinzelt war ein sehr voller und dreigeteilter Bart zu sehen. Unter den Hennen standen feine, typische Formtiere mit hellem, gleichmäßigem ▶



0,1 Antwerpener Bartzweg, blauwachtelfarbig, v SE (Bernd Walther, Staufenberg)

0,1 Antwerpener Bartzweg, blaugesäumt, v EB (Bernhard Baumeister, Nordhorn)

Blau in der Halszeichnung und im Schwanz. In der Mantelfarbe gab es Variationen von gleichmäßig bis scheckig (v: T. Schramm; hv: D. Heumüller, U. Freiberger 2x).

Insgesamt ist die Qualität bei den **Weiß-Schwarzcolumbia** (41) rückläufig. Bei den Hähnen gilt dies noch mehr als bei den Hennen. Erstere sind oft sehr kräftig im Körper sowie lang im Rücken. Auch der starke Schnabel passt nicht zum Antwerpener-Kopf. Unter den Hennen hatten einige die „Endgröße“ absolut erreicht. In der Blüte war dieser Farbenschlag oft vorbildlich, 2017 waren sie hingegen auch darin verbesserungsbedürftig. In der Halszeichnung sowie Deckfedersäumung gab es keine großen Beanstandungen (v, 2x hv: U. Freiberger; hv: H. Beyer, Diana Dirlwanger).

Enorm war die Meldezahl von 77 **Goldhalsigen**. Die Schwanzfedern und Hauptsicheln waren bei den 30 Hähnen

überwiegend sehr lang. Es ist mehr Beachtung auf eine knappe Hinterpartie zu legen. Weiter ist darauf zu achten, dass das gesamte Farbbild nicht zu sehr ins Rötliche geht. Die Halsbehangfarbe soll Gold sein. Mehr Bartvolumen wäre bei beiden Geschlechtern von Vorteil. Unter den Hennen standen einige mit sehr typischer Form und feiner Rieselung. Allgemein sollten sie aber nicht kräftiger werden und auf die mangelhafte Brustfalte ist zu achten (v: C. Kruppert 2x, Stefanie Obst; hv: J. Schramm, R. Graute, F. Heft).

Die 11 Hähne der 31 **Blau-Goldhalsigen** waren ausgeglichen in Größe und Typ. Die Schwanzfarbe sollte aber schon als Blau zu erkennen sein. Die Hennen zeigten dagegen überwiegend ein helles Blau, rote Flügeldecken sorgten für Punktabzug. Die Rieselung muss zudem auch auf dem Rücken zu erkennen sein. In Größe, Typ und Blüte waren sie recht fein. Ein etwas kürzerer Rücken wäre

aber von Vorteil (2x v, hv: H. Schramm; hv: J. Obi, Stefanie Obst).

Unter den 23 **Silberhalsigen** waren nur 4 Hähne. Diese zeigten recht lange Schwanzfedern und Hauptsicheln. Die angezogene Schwanzhaltung war hingegen bei allen sehr gut ausgeprägt. Ein etwas reineres Silberweiß wäre von Vorteil. Die Größe der Hennen ist noch in Ordnung, auch waren nur noch Einzeltiere mit Brustfalte zu sehen. Eine etwas kürzere und dauerhaft angezogene Schwanzpartie wäre von Vorteil. Die Nervzeichnung sowie die Halsgefiederfarbe sind sehr gut gefestigt (v, 2x hv: N. Bucker; hv: ZG Hudler).

43 **Rotgesattelte** bekommt man nicht oft zu sehen. Unter den 20 Hähnen traten vor allem die 5 Alttiere in feiner Qualität in Typ, Bartfülle, Farbe und Mähne an. Von den Junghähnen erreichte keiner dieses Niveau. Eine reinere Bartfarbe ist anzustreben. Die Hennen



0,1 Antwerpener Bartzweg, silberschwarzgesäumt, v KVE (Hartmut Heinold, Endschütz)

1,0 Antwerpener Bartzweg, weiß, v Bild (Herbert Reichert, Bad Kissingen)



0,1 Antwerpener Bartzweg, gelb-schwarzcolumbia, v SE (Tjorben Schramm, Glückstadt)

0,1 Antwerpener Bartzweg, wachelfarbig, v EB (Oliver Loose, Heiligenhafen)

sind in der Brustfarbe noch sehr unterschiedlich, von hellgelb bis rot. Die Brustfarbe soll dabei lachsfarbig sein. Zudem wird ein fast sauberes Mantelgefieder angestrebt. Etwas mehr Vorderbreite wäre allgemein von Vorteil (2x v, 2x hv: N. Trösken; 2x hv: F. Kulage).

Fast einen ganzen Bewertungsauftrag bildeten die 71 **Schwarz-Weißgescheckten**. Unter den 28 Hähnen gab es kaum Beanstandungen in Zeichnungsverteilung, Augenfarbe und Kamm. Gerade in diesem Farbenschlag fielen aber Größenunterschiede ins Auge. Einige Vertreter sollten auf keinen Fall kräftiger sein. Die Schwanzfedern und die Hauptsicheln sollten kürzer werden. Auch die Hennen zeigten überwiegend eine recht lange Rücken- und Schwanzpartie. Nicht nur der Kamm sollte rot sein, auch auf ein rotes Gesicht ist zu achten. Die Scheckung war überwiegend gut verteilt, sollte aber auf keinen Fall als Saumzeichnung erscheinen (2x v, 2x hv: H. Bultmann; v, 2x hv: L. Wiesmann; hv: A. Lütkehellweg).

3 Aussteller präsentierten 29 **Perlgrau-Weißgescheckte**. Insgesamt ergab sich ein sehr ausgeglichenes Bild in Größe, Typ, Farbe und Zeichnung. Auch Bartfülle, Mähne und Halskrause kamen deutlich zum Ausdruck. Die Hähne konnten noch reiner im Schmuckgefieder sein, und es ist darauf zu achten, dass der weiße Tupfen klein und abgegrenzt bleibt. Die typhaften Hennen waren fast alle kurz im Rücken und erschienen mit vollem Bartgefieder sowie ausgeprägter Halskrause (2x v, 2x hv: M. Lütkehellweg).

Mit 54 Tieren waren die **Gold-Porzellanfarbigen** präsent. Unter den 19 Hähnen waren die Althähne in Typ, Farbe und Zeichnung weitaus überzeugender als die Junghähne. Aber für höhere Noten muss eine deutliche Sporenbildung beim Althahn vorhanden sein. Den Junghähnen war neben mehr Bartfülle allgemein ein kürzeres und geschlosseneres Schwanzgefieder zu wünschen. Die Hennen sollten im Rücken kürzer werden, zudem farblich und in der Tupfenverteilung gleichmäßiger. Vorbildlich war die mit v ausgezeichnete Althenne (v, 2x hv: U. Tiggemann; hv: R. Weitkemper, Anna Lena Peitzmeier).

44 **Isabell-Porzellanfarbige** wurden gezeigt. Von den 9 Junghähnen hatten fast alle einen reichlich langen Schnabel. Mehr Backenbartfülle wurde gewünscht, ebenso das Schwanzgefieder etwas kürzer und das Schmuckgefieder weniger gelblich. Eine Ausnahme bildeten die beiden herausgestellten Althähne, die das Machbare aufzeigten. Die Hennen sagten alle in der feinen und zarten Mantelfarbe zu. Typisch waren auch die kurze Rückenlinie und die ange-

zogene, etwas knappe Schwanzpartie. Die Tupfengröße gilt es noch zu verbessern (2x v: R. Graute; hv: T. Hintz 2x, C. Berger 2x, S. Böggemeyer, R. Weitkemper).

Den Abschluss bildete eine feine Kollektion von 32 **Gelben mit weißen Tupfen**. Die 14 Hähne waren fast alle sehr ausgeglichen in der Grundfarbe sowie im Zeichnungsbild. In Bezug auf Bartfülle, Mähne und Kamm gab es kaum Wünsche. Auch unter den Hennen waren kaum lange Typen, und fast alle erschienen mit sehr guter Grundfarbe, Bartfülle und Halskrause. Die intensiv rote Gesichtsfarbe sowie die Tupfengröße und -verteilung gilt es zu verbessern (v, hv: T. Hintz; 2x hv: M. Lütkehellweg).

MANFRED GITZ



1,0 Antwerpener Bartzweg, gold-porzellanfarbig, sg 95 E (Uwe Tiggemann, Hattingen)

FOTOS: SCHELLSCHMIDT